

INHALTSVERZEICHNIS

A.	Die literarischen Subjektgrenzen. Entwurf eines Theoriehorizonts.	1
I.	Auf der Suche nach dem verlorenen Subjekt.	1
II.	Die Subjektgenese, das Imaginäre und die poetische Sprache	35
1.	Zur Psychogenese des dezentrierten Subjekts	35
2.	Das intermediäre Feld	39
3.	Sprache und Symbol	43
4.	Die poetische Sprache als intermediäres Feld des Sprechens.	46
5.	Der kreative Prozeß von Produktion und Rezeption.	51
6.	Der geheime Kern der Subjektivität und das stumme Wissen der Literatur.	56
B.	Sprach- und Subjektentgrenzung im modernen Roman	61
I.	Zur historischen Entwicklung der Subjektgrenzenproblematik im 18. und 19. Jahrhundert. Vorüberlegungen	61
II.	Der unbewußte Realismus des <i>Robinson Crusoe</i>	63
1.	<i>Robinson Crusoe</i> als allegorische Geschichte.	63
2.	Die Internalisierung des zivilisatorischen Prozesses	65
3.	Die Ausgrenzung des Unzivilisierten und die Grenzen der Subjektivität	68
4.	Selbstbeobachtung als reflexive Instanz der Subjektgrenzenerhaltung	69
5.	Die Polarisierung der Subjektivität und der unbewußte Realismus.	70
III.	Die Ästhetik der „blankness“ in Herman Melvilles <i>Moby-Dick</i>	76
1.	Die Erzählsituation	76
2.	Ahabs Weißer Wal	77
3.	Die literarische Komposition des Mythos	81
4.	Der ambivalente Diskurs Ishmaels.	84
5.	Die geborgte Sprache des Ahabschen Dramas	86
6.	„Blankness“ als ästhetische Kategorie	88
IV.	Das augenlose Schweigen des inneren Dialogs Zu Virginia Woolfs <i>The Waves</i>	93
1.	Die Entgrenzung zum Unbewußten.	93
2.	Selbstentgrenzung in referenzlosen Bildern.	95
3.	Percival als imaginärer Anderer des Sprechens.	97
4.	Der innere Dialog	99

5. Der ironische Blick	101
6. Wirkungsästhetische Überlegungen	104
7. Das Schlußkapitel	106
V. <i>Finnegans Wake</i> oder die polylogische Sprachsubjektivität.	109
1. Logopoeia oder „Wenn die Sprache feiert, tanzen die Wörter“	109
2. Verdichtete Traumtextwelten	112
3. Polyzentrierter Familienroman und Sprachsubjektivität	114
4. Entgrenzte Ordnungen	118
5. Polylogizität.	123
6. Die Stimme des Textes	127
7. Ohrenauge und Stimmenschrift	131
VI. Die Nicht-Ich-Fiktion eines Ich Erzählers in Samuel Becketts <i>The Unnamable</i>	138
1. How to proceed?	138
2. Das literarische Subjekt zwischen Lebenswelt und Philosophie	139
3. Der nicht zu Ende Geborene und vor seiner Zeit Begrabene	143
4. Die Paradoxien des unmöglichen und unhintergehbaren Ich.	148
5. Erfinden und Erfundenwerden im Sprechen gegen die Anderen	150
6. Sprechen zum Schweigen oder das imaginäre Sein zum Nichtsein	154
7. Formen des Sprechens	156
8. Der sprachliche Rhythmus der Gefühle	159
9. Die Appellstruktur des <i>Unnamable</i>	163
10. Der <i>Unnamable</i> als intermediäre Figur auf der Grenze von Ich und Nicht-Ich	166
VII. <i>Gravity's Rainbow</i> oder die Lust an der apokalyptischen Karnevalisierung des Heiligen Textes	170
1. Die apokalyptische Metafiktion	170
2. Eschatologische Ängste und wahnhaftige Transzendenz. Die Rakete als Symbol eines kollektiven Entgrenzungsmythos	172
3. In den Grenzen der Repräsentation.	176
4. Von der logozentristischen Vertextung der Welt zum Mythos des Wahren Textes	177
5. Intertextualität und Intermedialität	179
6. Intertextualität zwischen Text und Theorie	184
7. Cyborgs.	190
8. Schrift und „Nachschrift“	192
9. Das mythische System zweiten Grades.	194
10. Stilistischer Karneval und ästhetisches Blödeln	197
C. Zur Anthropologie literarisch entgrenzter Subjektivität.	201
I. Grundkonfigurationen literarischer Entgrenzung	201
1. Programmskizze	201

2. Indikatoren einer neuen Subjektkonzeption	202
3. Der Bruch mit der cartesischen Subjektivität.	206
4. Entgrenzungsmythen	212
5. Kurze Phänomenologie der literarischen Entgrenzungsverfahren	214
6. Wirkungsästhetische Überlegungen zur Entgrenzung	217
7. Die literarische Arbeit an der historischen Spaltung der Subjektivität.	220
II. Schlußüberlegungen. Von der horizontalen Spaltung des Subjekts zur Holonomie der Subjektivität	223
1. Die „Ökologie des Textes“	223
2. Das holonomische Paradigma.	232
Literaturverzeichnis	239
Primärtexte	239
Sekundärliteratur	239